



## Februar / März

### Karneval

Öffentlichen Karneval gibt es in Wessum erst seit der Zeit nach dem Krieg, in Wüllen bereits vorher. Sonst ist es aus früheren Jahren auch nur von Ottenstein bekannt, in Wessum hatte der Karneval keine Bedeutung. Lediglich der „Krim“ feierte Karneval schon in den 30er Jahren. Der Krim ist das Gebiet der heutigen Wesheimstraße von Elfering bis Hassels. Zusätzlich feierten Wassing mit, die eigentlich zum „Saargebiet“ gehörten. Der Name Krim kommt von einem recht verkommenen Verbrecherviertel aus Enschede, das ebenso benannt war. Schon damals war der Karnevalauf der Krim ein hoher Feiertag. Es wurde schon ein Prinz ausgeholt und es gab Kostüme. Wer dort mitfeiern wollte, musste für damalige Verhältnisse sehr viel bezahlen. Vor allem die Freunde der Mädchen, die dort wohnten, wurden besonders zur Kasse gebeten. Zum Fest gab es immer sehr viel Schnaps. Es begann schon um 16.00 Uhr und in früheren Jahren gab es um 18.00 Uhr ein Abendessen. Später feierte man auch in anderen Nachbarschaften oder straßenweise Karneval. Dabei waren die Leute z. T. kostümiert. Die Dorfbevölkerung feierte in den Gaststätten, die Bauern auf der Tenne.

### Bettage oder 40stündiges Gebet

Schließlich folgten die Bettage. Sie fanden genau zu Karneval, am Fastnachtssonntag, Rosenmontag und Rosendienstag statt. Diese Bettage wurden in der Kirche sehr wichtig genommen und die Priester wiesen ausdrücklich darauf hin, dass es eine schwere Sünde sei, nicht an den Bettagen teilzunehmen, sondern zum Karneval zu gehen. An diesen drei Bettagen sollten die Gläubigen möglichst dreimal täglich zur Kirche gehen: um 6.00 Uhr die Messe, im Laufe des Tages die Betstunde und um 19.30 Uhr die tägliche Schlussandacht. Die eigentliche Betstunde fand dann jeweils gruppenweise statt: Frauen, Männer, Schulkinder etc. Viele Betstunden waren recht langweilig und man hörte Texte „höherer Theologie“. Besonders vor dem Krieg gab es noch Betstundenbücher, die vielen noch heute in schlechter Erinnerung sind. Später waren die Inhalte der Betstunden etwas interessanter. Während der Betstunden hielten immer einige Messdiener Wache. Sie mussten die ganze Zeit knien und waren froh, wenn einmal ein Lied gesungen wurde, so dass sie aufstehen konnten. In einer Betstunde, der Vesper, wurde nur lateinisch gesungen.

# Heimatverein Wessum e. V.



Gold- u. Silberdorf 1991

## – Wessumer Geschichten –

---

Die feierliche Schlussandacht am dritten Tag um 19.00 Uhr war schließlich eine besondere Zeremonie und nicht zuletzt eine Demonstration der katholischen Kirche. Etwa 30 Messdiener und Engel – das waren Mädchen in weißen Kleidern und mit Blumensträußen – waren daran beteiligt. Es brannten überall Kerzen, es wurde viel Weihrauch verwendet und eine Prozession ging dreimal durch die Kirche. Währenddessen wurde gesungen: Dank und Ehre sei Dir, Herr Jesus, Gott und Erlöser ...

### Aschermittwoch

Am Aschermittwoch gab es in der Morgenmesse das Aschenkreuz. Es durfte im Laufe des Tages nicht abgewaschen werden. Darüber hinaus ist Aschermittwoch seit eh und je Fast- und Abstinenztag, der früher strenger genommen wurde als Karfreitag. Man durfte nur einmal sattessen, oft gab es Kartoffeln mit Hering oder Struwen, aber alles ohne Speckfett. Einige Leute legten sich noch persönliche Opfer auf, z. B. rauchten sie nicht oder sie hörten kein Radio.